

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 3 (1905)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eingang bereits hindurchgetreten sei. Befindet sich dabei noch ein kleiner Teil des Kopfes über dem Becken — bei I. und II. Schädelkugel hauptsächlich das Gesicht — dann lautet die genaue Bezeichnung: „Kopf in der Beckenmitte.“ Darnach käme dann als eigentliches Endstadium: „Kopf im Beckenausgang.“

Da aber fast ausnahmslos der Kopf sehr rasch und leicht von der Beckenmitte in den Beckenausgang vorrückt und dann nur noch von den Weichteilen zurückgehalten wird, hat eine Trennung dieser beiden Phasen des Geburtsverlaufes für unser Thema keinen Wert. Wir betrachten daher beide zusammen als ein Stadium: „Kopf vollständig eingetreten“, oder noch kürzer ausgedrückt: „Kopf tief.“

Ist genügt die äußere Untersuchung vollständig zur Erkennung dieses Kopfstandes. Hindert sich dabei Mangel an Uebung (dem ist leicht abzuhelfen!), ferner zu fette, zu straffe oder zu empfindliche Bauchdecken (im letzteren Falle ist langsame Eindringen besonders zu empfehlen) und endlich eine gefüllte Harnblase (Katheter).

Können wir im Verlaufe einer Geburt den Kopf mit einer Hand nicht mehr umfassen, nachdem uns das vorher gut gelungen war, dann ist der Kopf vollständig eingetreten. Eine besondere Sicherheit gewährt uns diese Beobachtung dann, wenn wir von Anfang der Geburt an jenen Handgriff oft anwenden, so daß wir das Tiefertreten des Kopfes oder vielmehr die allmähliche Verkleinerung seines fühlbaren Teiles schrittweise verfolgen können. Wenn der Kopf selbst aus irgend welchen Gründen nicht deutlich zu betasten ist, dann gelingt es oft, die vordere Schulter unzweifelhaft zu fühlen. In solchen Fällen läßt sich sodann aus der Annäherung der Schulter an die Schamjunge auf das Tiefertreten des Kopfes schließen.

Sobald der Kopf bis zum Beckenausgang herabgetreten ist, also auf den Damm drückt, läßt er sich von außen mit einer Hand nicht mehr erkennen. Dann ist jene Untersuchungs-methode angezeigt, wobei man sich jo neben das Bett stellt, daß man dem Gesichte der Gebärenden den Rücken zuwendet, hierauf beide Hände mit geschlossenen und gestreckten Fingern jo gegen den untersten Teil der vordern Bauchwand drückt, daß die Fingerspitzen beiderseits langsam in den Beckeneingang eindringen. Dann fühlt man — günstige Bauchdeckenverhältnisse vorausgesetzt — im kleinen Becken drin den Kopf und weiß nun sicher, daß er tief steht.

Für die innere Untersuchung gilt bei diesem Stand des Kopfes in erhöhtem Maße daselbe, was beim 2. Stadium gesagt wurde: charakteristisch ist die starke Vorwölbung des Kopfes im Beckenkanal. Nur wenn wir den Eindruck bekommen, daß der Kopf wie eine Kugel das Becken breit ausfüllt, dann steht er tief. Daß aber seine unterste Spitze den Damm berührt, ist noch kein Beweis für den Tiefstand: denn bei engem Becken und starker Kopfgewölbung auf dem lang ausgezogenen Kopfe beobachtet man dies zuweilen, bevor der größte Umfang des Kopfes eingetreten ist. Dann fühlt sich aber der erreichbare Teil des Schädels schmal, zugespitzt, also nicht wie eine Kugel an.

Leichter festzustellen, aber nicht ganz zuverlässig ist das folgende Zeichen des Tiefstandes. Wenn wir (bei der Untersuchung mit einem Finger) ohne Mühe beide Fontanelle erreichen können, dann ist der Kopf vollständig eingetreten. Allerdings können, bevor der Kopf mit seinem größten Umfang eingetreten ist, beide Fontanelle bereits unterhalb vom Beckeneingang stehen, also bei der innern Untersuchung erreichbar sein; dafür muß man aber in der Regel mit stärkerem Drucke eindringen und mit zwei Fingern untersuchen. Andererseits gelingt auch bei tiefstehendem Kopfe die Abtastung der hintern Fontanelle (also bei 1. und 2. Schädel-lage der großen Fontanelle) dann nicht leicht, wenn ein straffer Damm oder eine enge Scheide

das Tieferbringen des Fingers für die Gebärende schmerzhaft macht.

Die Pfeilnast verläuft in diesem Stadium stets im schrägen oder geraden Durchmesser (der sehr seltene tiefe Querstand wurde oben erwähnt); je mehr der Kopf in den Beckenausgang hineintritt, um so entschiedener rückt die kleine Fontanelle bei 1. und 2. Schädelkugel nach vorn. Jedenfalls ist die Beobachtung, daß die Pfeilnast beinahe oder ganz im geraden Durchmesser steht (also von vorn nach hinten verläuft), einer der sichersten Beweise für den Tiefstand des Kopfes. Dessen hat man sich stets auch dann zu erinnern, wenn eine große Kopfgewölbung auf den Damm drückt oder etwa schon sichtbar ist. Liegt in einem solchen Falle die kleine Fontanelle noch stark seitlich, also weit von der Schamjunge entfernt, dann ist es mindestens zweifelhaft, ob der Kopf vollständig eingetreten sei.

Schon die Betrachtung der äußern Geschlechtsteile gibt uns oft Aufschluß über den Stand des Kopfes. Ganz klar ist die Sachlage natürlich dann, wenn ein beträchtlicher Schädelanteil den Scheideneingang weit auseinander drängt. Sieht man aber nur ein kleines Stück des Schädels, so gedenke man des früher Gesagten.

Eines der untrüglichsten Zeichen des Tiefstandes ist das deutliche Vordrängen und Vorwölben des Dammes. Aber auch bei dieser Beobachtung ist Vorsicht notwendig, wenn es sich nur um einen leichten Grad handelt; denn ein schwaches Vordrängen des Dammes kann von einer großen Kopfgewölbung an einem langausgezogenen, doch noch nicht vollständig eingetretenen Schädel herrühren, oder auch nur von der herabdrängenden Fruchtblase. Charakteristisch für den tiefstehenden Kopf ist die Vorwölbung der hintern Hälfte des Dammes, sowie die Vortreibung und Eröffnung des Afteres.

Nicht jo selten kommt eine Täuschung bei hochstehendem Kopfe dadurch vor, daß der Scheideneingang bei jeder Wehe deutlich zum Klaffen kommt und die Schleimhaut der Scheide ein wenig herabgedrängt wird, gerade als ob der Kopf nahe vor seinem Austritte stünde. Dieser trügerische Schein kann durch die Fruchtblase oder eine große Kopfgewölbung, namentlich bei Neigung zu Scheiden-vorfall, hervorgerufen werden, ferner aber auch dadurch, daß bei jeder Wehe ein Krampf der Muskeln des Beckenbodens entsteht. Diese Muskeln, welche am untersten Teil der Scheide zu beiden Seiten dicht an ihr vorbeiziehen, können durch ihre Zusammenziehung die zwischen ihnen liegende Scheidenwand etwas abwärts drängen und auch am After und Damm eine gewisse Verschiebung bewirken, wodurch leicht der Anschein erweckt wird, als drücke der Kopf auf diese Teile. Man muß also wissen, daß das Klaffen des Scheideneingangs während der Wehen durchaus kein Beweis für den Tiefstand des Kopfes ist und darf in solchen Fällen niemals eine genauere Untersuchung unterlassen.

Bei einiger Uebung gereicht auch folgender Handgriff zu großem Nutzen in der frühzeitigen Erkennung dieses Kopfstandes. Während die Gebärende auf der Seite liegt und die Knie hinaufgezogen hält, versucht man mit vier Fingern den Hinterdamm, d. h. die Partie zwischen After und Steißbein langsam aber möglichst tief einzudrücken. Steht der Kopf im Beckenausgang, dann fühlt man ihn mit diesem „Hinterdammgriff“ sehr deutlich als festen Körper, und zwar schon, bevor der Damm vorgewölbt wird. Meistens kann man den Kopf von hier aus noch früher nachweisen, nämlich sobald er in der Beckenmitte steht.

Jedenfalls gilt der Satz: Läßt sich der Kopf vom Hinterdamm aus deutlich fühlen, dann ist er sicher vollständig in's Becken eingetreten. Eine Täuschung durch die Kopfgewölbung kommt selten vor, weil sie zu weich ist, um durch jene dicke Gewebsschichte hindurch gefühlt werden zu können.

Jede erfahrene Hebamme kennt die Bedeutung des plötzlichen Eintrittes von Stuhl-drang während einer Entbindung. Sobald

nämlich der Kopf mit seinem größten Umfang durch den Beckeneingang hindurchgetreten ist, übt er auf den Mastdarm und die dazu gehörenden Nerven einen Druck aus. Dadurch wird bei der Gebärenden die Empfindung erzeugt, als ob große Stuhlmassen über dem After stünden und entleert werden sollten. Besonders beim engen Becken kommt es oft vor, daß die Gebärende plötzlich dringend die Schüssel verlangt; dann wissen wir, daß der Schädel nun die enge Stelle hinter sich hat. Man wird kaum einmal durch wirklich vorhandenen Stuhl irregeführt werden, wenn das vorgeschriebene Klistier im Anfang der Geburt nicht unterlassen wurde.

In ähnlicher Weise ist das Auftreten eines Wadenkrampfes zu erklären. Er entsteht durch Druck des tief getretenen Kopfes auf die Bein-nerven, welche, vom Rückenmark herkommend, an der Hinterwand des Beckens vorbeiziehen.

Zum Schlusse sei noch der Steißlagen gedacht. Hier spielt der Stand des vorliegenden Teiles keine jo wichtige Rolle wie bei den Schädel-lagen, weil der Steiß fast nie durch das knöcherne Becken an seinem Vorrücken gehemmt wird. Der Fortschritt der Geburt hängt fast ausschließlich von der jeweiligen Beschaffenheit der Weichteile, vor allem des Muttermundes, ab. Uebrigens läßt sich der Stand des Steißes nach ähnlichen Grundfragen beurteilen wie der des Kopfes.

Einsendungen.

1. Mitte Dezember 1901 wurde ich zu einer jungen Frau gerufen, die das vierte Mal schwanger war. Zuerst hatte sie einen gesunden Knaben geboren, die zwei folgenden waren Frühgeburten und beim vierten bestellte sie mich auf Mitte Februar 1902, wenn es nicht wieder zu früh werde. Aber, wie oben erwähnt, holte man mich schon Mitte Dezember 1901, weil die Frau schon seit zwei Samstagen etwas Blut verloren hatte. Als ich hin kam und nach der Ursache fragte, hieß es, sie habe gepupst, das werde schuld sein, daß sie wieder zu früh niederkomme. Als ich aber die äußere Untersuchung vornahm, war ich ganz erstaunt, denn Frau H. war gar nicht dicker, als wie wenn sie höchstens im Anfang des vierten Monats wäre. Die Frau sagte, sie habe in den ersten Tagen vom Mai ihre Periode gehabt und seither nie mehr und im Anfang sei es ihr immer schlecht gewesen. Sie sei ganz sicher, daß sie vom 10. Mai an rechnen dürfe. Wir ließen den Arzt holen. Auch er war ganz meiner Meinung, besah Ruhe und die Sache abzuwarten. Nach drei Tagen bekam die Frau Wehen und in 12 Stunden brach die Fruchtblase, wobei ziemlich viel Wasser abging. Nach ein paar Stunden kam die Nachgeburt, eine Frucht sah ich nicht. Nach genauer Untersuchung entdeckte ich ein ganz kleines Etwas, ich nahm die Haarnadel und suchte es aus der Kerbe heraus zu kippen, was dann gelang; es hing an einer ganz kurzen, millimeterlangen Nabelschnur, kaum haardick. Erkennen konnte ich nichts, aber ich vermutete, es könnte am Ende doch die Frucht sein. Der Frau sagte ich, ich nehme die Nachgeburt mit nach Hause, um sie mit einem Vergrößerungsglas zu besichtigen. Auf dem Wege dachte ich, ich wolle dem Herrn Dr. sagen, daß es bei Frau H. vorbei sei und wie. Als ich Herrn Doktor die Nachgeburt zeigte und sagte, ich vermute, daß da der kleine Punkt die Frucht sei, lachte er mich aus, „was ich auch denke.“ Ich nannte ihm mein Vorhaben, da sagte er, er habe auch ein Vergrößerungsglas, nahm es und siehe da, ich habe recht gehabt, man hat Kopf, Rumpf, Arme und Beine ganz gut unterscheiden können. Das Fruchtlein lag auf der mütterlichen Seite der Nachgeburt. Herr Doktor hat aber alles bei sich behalten. Die Frau war bald wieder munter und in 11 Monaten gebar sie wieder ein gesundes Mädchen.

E. G.

Anmerkung der Redaktion. Nach Ertundungen, die wir bei dem betr. Arzte einzogen,

handelte es sich hier um eine Fehlgeburt vom Ende des dritten Monates. Die Nachgeburt sei durch Wucherung der Eihäute vergrößert gewesen, die Frucht aber außerordentlich klein. Danach müßte man annehmen, daß die Periode mehrmals ausgeblieben war, bevor die Frau schwanger geworden, was ja gut möglich ist; es besteht aber auch die Möglichkeit, daß ein ganzes Ei (also Nachgeburt und Frucht) längere Zeit in der Gebärmutter liegen blieb, nachdem es bereits in früher Schwangerschaftszeit abgestorben war. Danach wäre dann die auffallende Kleinheit der beobachteten Frucht auf Schrumpfung nach dem Absterben zurückzuführen. — Die Lagerung des Fruchtkerns auf die mütterliche Seite der Nachgeburt muß nachträglich entstanden sein, innerhalb der Gebärmutter kommt ja etwas nicht vor.

2. Den 4. Februar 1901 wurde ich zu einer 7. gebärenden Frau K. gerufen. Es war vormittags 10 Uhr, alles ging in Ordnung, um 1 Uhr wurde ein gesunder, großer Knabe geboren, auch die Nachgeburt kam dem Kinde gleich nach, ohne daß ich reiben oder drücken mußte. Als ich sie aber wegnahm, fühlte ich wie wenn die Eihäute irgend wo gefleht oder ein wenig zerrissen wären, nahm dieselbe sofort ins Wasser und durchsuchte sie aufs gründlichste, aber sie war tadellos, die Eihäute waren vollständig.

Als ich die Gebärmutter kontrollierte, fand ich den Muttergrund fingerbreit über dem Nabel; da dachte ich an eine Zwillingsschwangerschaft, hörte aber keine Herztöne und fand keine Kindessteife. Alles war weich, die Mutter gesund und munter, auch bestand keine innere noch äußere Blutung, keine Nachwehen. Nach drei Stunden habe ich die Frau verlassen, allerdings mit Verdacht, machte schnell einige Besuche und nach zwei Stunden trieb es mich wieder zu Frau K. Wie ich ankam, klagte sie über fürchtbare Nachwehen, was sie bei den andern nicht gehabt habe. Als ich nachsah, reichte der Muttergrund immer noch gut bis zum Nabel; da dachte ich an nichts anderes, als es müsse doch noch etwas fort. Ich desinfizierte meine Hände gründlich und nahm eine innere Untersuchung vor. Dabei fand ich den Muttermund vollständig offen, eine Fruchtblase springfertig, sagte zu der Frau, wenn wieder eine Wehe komme, so solle sie mitpressen, es müsse doch noch ein Kind da sein. Nach ein paar Wehen war das ganze unversehrte Ei geboren, ich sprengte die Blase, sah genau nach und fand einen Fötus von drei Monaten, ein Knäblein, noch ganz frisch. Die Frau war wieder munter und das Wochenbett verlief ganz gut. E. G.

Anmerkung der Redaktion. Solche Zwillingssgeburten, bei denen die beiden Kinder so sehr verschiedene Größe aufweisen, glaubte man früher damit erklären zu müssen, daß im Verlaufe einer Schwangerschaft nachträglich eine 2. Schwangerschaft eingetreten sei. Es steht nun aber fest, daß das unmöglich ist, erstens weil bei einer Schwangerschaft keine neuen Eier mehr reifen und zweitens deshalb, weil gegen Ende des 3. Monates die Eihäute überall mit der Gebärmutterwand verwachsen, so daß der Samen nicht mehr in die Höhe dringen kann. Die verschiedene Entwicklung der Früchte rührt daher, daß die eine besser ernährt wird, als die andere. — Gewöhnlich erscheinen beide Nachgeburten erst nach Ausstoßung des 2. Zwillinges, viel seltener geht, wie oben, die Nachgeburt des 1. Zwillinges vor der Geburt des 2. ab.

Was das Verhalten der Hebamme betrifft, so hätte allerdings in dem mitgeteilten Falle ein Arzt zugezogen werden müssen, als die Hebamme nach der Geburt des 1. Kindes sich die außerordentliche Größe der Gebärmutter nicht erklären konnte; es war nicht richtig, die Frau in jenem Momente zu verlassen. Wie leicht hätte z. B. durch eine Blutung nach der Geburt des 2. Zwillinges ein Unglück entstehen können!

An unsere Abonnentinnen.

Wieder geht ein Jahr zur Neige. Freundentage, und auch Tage, welche uns Menschen zur Einklehr in uns selbst ermahnen, zum Nachdenken über das, was wir sind und was wir tun, und ob und wie wir bisher unsere Lebensaufgaben gelöst haben. Im Lichterschein des gabenhangenen Christbaumes sehen wir glückstrahlende Kindergeächtschen, hören wir helles lustiges Kinderlachen und ein Zauchzen aus jungen Seelen heraus, die des Lebens rauhe Hand noch kaum gefaßt, noch nicht gezüchtigt hat. Christus ward der Menschheit gegeben, der Verkünder der Nächstenliebe! Die Erinnerung an die beglückende Ueberlieferung, die durch bald zweitausend Jahre hindurch im Geistesleben der sonst so vergeßlichen Menschheit frisch und lebendig sich erhalten hat, verdrängt in unserem Denken die düstere Sorge und weckt den Frohsinn; die kindliche unschuldsvolle Freude, die aus den lieben Kindergeächtschen lacht, dringt ein auch ins umrustete Gemüt des lebenserfahrenen Erwachsenen, glückbringend und erquickend, als mächtige Weckerin der Lebensfreudigkeit und froher, zuversichtlicher Hoffnung. Das ist die rechte, und aber auch die notwendige Vorbereiterin für die Stunde, da eherner Glockenschall uns erinnert an den raschen unerbittlichen Lauf der Zeit und an die Vergänglichkeit von allem außer dieser. Die Zeit ist alt, wir aber finden sie in unveränderlicher Jugendlichkeit, derweil wir selber näher und näher dem Grabe zureichen. So kurz ein Jahr, und doch, wie oft haben wir in dieser kurzen Spanne Zeit geirrt und gefehlt! Und haben wir auch immer nur das Gute gewollt und unsere Pflichten erfüllt? Es wird hohe Zeit, daß wir alles Verjämte nachzuholen versuchen. Sollen wir uns grämen darüber, daß uns Manches mißlang, daß wir mehr oder minder schweres Leid haben ertragen müssen? Nein! Gedenken wir Allen in Liebe, was uns lieb gewesen, und vertrauen wir der Führung der frohen zuversichtlichen Hoffnung, die das glückgeflattete Kinderlachen am Geburtsfeste Christus in uns geweckt. Bald wird uns wieder ein Frühling grüßen mit seiner leuchtenden und herrlich duftenden Blumenpracht; diese Hoffnung täuscht nie und zeugt in uns belebenden Mut. Also herzlich den Fuß ins neue Jahr hineingest, das wohl auch wieder allerlei Schwebres bringen wird, aber dazu wie alle die vergangenen auch wieder viel Freude und erfreichendes Glück für Jeden, der das Glück zu erkennen und zu schätzen vermag. So rufen wir denn Ihnen allen zu

Frohe Weihnachten!
und gleich dazu auch ein herzlich
Glückauf zum neuen Jahr!

Redaktion und Administration
der „Schweizer Hebamme“.

Schweizerischer Hebammenverein.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes
vom 11. Dezember:

Die Angelegenheit betreffend Vereinheitlichung des Hebammenwesens ist laut Mitteilung von Herrn Dr. Schmid, Direktor des Gesundheitswesens, vom h. Bundesrat noch nicht an die Hand genommen worden; also warten, die Geduld nicht verlieren!

Die Eingabe an die Bundesbahn-Direktion betreffend Fahrtagenbegünstigung an der jährlichen Generalversammlung, die Begründung unserer Prinzipien, haben die Herren nicht gerührt, sie haben ihre frühere Mitteilung als definitiv bezeichnet.

Die aus dem Aargau durch die Tagespresse aufgeworfene Streitfrage wurde besprochen und grundsätzlich ein etwaiges solches Verfahren nicht gebilligt, sondern als ein den ganzen Hebammenstand schwer schädigendes beurteilt.

Viel Freude machten uns liebe Briefe von

Kolleginnen, welche um Formulare baten, um zu sammeln für unsere Altersversorgung, damit sie auch ein wenig helfen können an diesem Werk; möchte doch Jedes nach seinen Kräften mithelfen, dann wäre auch Großes möglich.

Weniger freuen wir uns darüber, daß von neu eingetretenen Mitgliedern, sobald sie dem Verein den Tribut bezahlen sollten, dem Verein wieder der Austritt erklärt wird; es ist das etwas Kränkendes für diejenigen, welche viele Mühe und Arbeit damit haben, und für die Betroffenen nichts weniger denn rühmlich, denn sie geben sich damit das ihnen gebührende Zeugnis selbst.

Ein Brief von der Tit. Galactina-Gesellschaft wurde ebenfalls besprochen und gebührend anerkannt; es wurde uns darin freundliche Hilfe für die in Frage stehende Lotterie angeboten.

Ein Postulat, vom Komitee des Bundes schweizerischer Frauenvereine zugeandt, konnte nicht mehr richtig besprochen werden, denn die so nötige Zeit fehlte dazu, reichte es doch nicht einmal zu einem gemüthlichen Kaffee.

Allen Kolleginnen von nah und fern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr!

Der Zentralvorstand.

XII. Schweizerischer Hebammentag.

Protokoll

über die Verhandlungen der
Generalversammlung
am 29. Juni 1905 im Establisement der Firma
Maggi in **Kemptal**.

Frau **Hotach**: Die Delegiertenversammlung empfiehlt Ihnen die Aufnahme unserer Kolleginnen in der Westschweiz als Section romande in unseren schweizerischen Verein. Die verehrten Kolleginnen erklären: (Mednerin verliest die im Protokoll der Delegiertenversammlung enthaltene Erklärung.) Ich frage Sie an, ob Sie mit der Aufnahme der Section romande einverstanden sind? (Ohne Opposition wird die Aufnahme beschlossen.) Ich heiße unsere Kolleginnen in der Westschweiz in unserem Vereine herzlich willkommen, und hoffe, daß wir miteinander einträchtig, treu und eifrig wirken für unsere gemeinsamen Interessen.

Die Versammlung genehmigt ferner den Antrag betr. Miete eines Banktreuors für die sichere Verwahrung des Vereinsvermögens.

Frau **Hotach**: Der Antrag betr. Prämierung derjenigen Hebammen, die 50 Dienstjahre zurückgelegt haben, ist für den nächsten Hebammentag zurückgelegt worden, weil er nicht statutengemäß zweimal publiziert wurde und deshalb nicht von allen Sectionen hat besprochen werden können.

Es ist aber der Zentralvorstand ermächtigt worden, gegebenenfalls im eben begonnenen Vereinsjahr solche Anerkennungen an Veteraninnen zu veranlassen.

Mit diesen Beschlüssen erklärt sich die Versammlung einverstanden, ebenso beschließt sie die Verdoppelung der Gratifikation für die Kassiererin der Krankenkasse.

Frau **Hotach** berichtet im weiteren: Die Anträge der Sectionen Appenzell und St. Gallen betreffend Nummerierung der Zeitschrift, Beigabe eines Jahresregisters und Verbindung des Abonnements mit dem Jahresbeitrag sind zumteil zurückgezogen und zumteil abgelehnt worden. Die Delegiertenversammlung fand, daß wir das noch junge Unternehmen jetzt während einigen Jahren sich weiter entwickeln lassen wollen, bevor wir Änderungen vornehmen. (Zustimmung der Versammlung.)

Auf Antrag der Section Bern beschloß die Delegiertenversammlung, es sei in die Reiskasse des schweizerischen Frauenverbandes, welchem wir als Section angehören, ein Beitrag von 15 Fr. zu leisten. (Einverständnis der Versammlung.)

Der Antrag der Section St. Gallen auf Unterstützung von Mitgliedern der Krankenkasse, welche Krankengeld beziehen, auch aus der Unterstützungskasse

kasse, ist abgelehnt worden, weil darin eine Gefährdung der Krankenkasse liegen würde.

Der Antrag Zürich, Anschaffung von Mitgliedskarten, ist angenommen worden.

Beischloffen wurde die Rückzahlung der 200 Fr., welche das Zeitungsunternehmen der Vereinskasse noch schuldet.

Nach erfolgter Gutheißung dieser Beschlüsse durch die Generalversammlung teilt Frau Rotach mit: Unsere Zentralfassiererin Frau Denzler hat hochherzig eine von den Revisoren beantragte besondere Gratifikation abgelehnt. Wir verdanken der Frau Denzler viel, sie hat eifrig und sorgfältig ein schwieriges Amt verwaltet, und ihre Ablehnung beweist uns, daß sie dieses Amt in idealem Sinne als Ehrenamt betrachtet. Ich lade Sie ein, unserer lieben Kollegin für all ihr Mühen unseren Dank durch Aufstehen von den Sitzen zu bezeugen.

Sämtliche Anwesenden leisten dieser Einladung Folge, und dann beschließt die Versammlung, daß wiederum ein Drittel der Jahresentnahmen des Vereins der Krankenkasse zugewendet werden sollen. Ferner bestätigt sie die von der Delegiertenversammlung vorgenommenen Wahlen:

Zeitungskommission: Frauen Rotach, Meyer und Hirt in Zürich;

Prüfungssektionen:

Für die Vereinskasse: Thurgau.

„ „ Krankenkasse: Bern.

„ das Zeitungsunternehmen: Winterthur.

Der nächste Hebammentag soll in Biel stattfinden. Gegen den Beschluß der Delegiertenversammlung, es seien an den deutschen Hebammentag in Berlin die Frauen Rotach und Denzler abzuordnen und jeder Abgeordneten aus der Vereinskasse für Deckung der Reisekosten 200 Fr. auszubehalten, opponiert Fr. Hüttenmoser, St. Gallen. Die Abordnung einer Vertreterin dürfte genügen, auch erscheint der Entschädigungsbetrag als etwas hoch in Anbetracht des Umstandes, daß der Verein auf möglichste Sparamkeit angewiesen ist. Fr. Baumgartner, Bern, verteidigt den Antrag. Ein Einblick in die Verhältnisse der deutschen Hebammen und der Hebammenvereinigung ist für uns Schweizerinnen sehr wertvoll, und die Ausgabe dafür, die keineswegs zu reichlich bemessen ist, wird in idealem Sinne reichliche Zinsen tragen. Nach kurzer, weiterer Diskussion wird mit überwiegender Mehrheit der Beschluß der Delegiertenversammlung gutgeheißen.

Fr. Fröhlicher, Solothurn, ersucht die Mitglieder der Krankenkasse, die Statuten, namentlich in Bezug auf die Anzeigepflicht, genau zu befolgen. Die Verwaltung hat in dieser Hinsicht gegen ange Schwierigkeiten anzukämpfen.

Fr. Nägeli, Winterthur, empfiehlt allen Vereinsmitgliedern eindringlich den Eintritt in die Krankenkasse und weist durch Erzählung von betrieblenden Beispielen nach, daß die Krankenkasse manche bittere Not wirksam lindern könnte, wenn die Betroffenen der Krankenkasse angehören würden.

Frau Rotach teilt mit, daß die Stadt Frauenfeld die Hebammen gegen Unfall versichert. Das ist jedenfalls sehr begründet, und es sollte überhaupt der Staat die Hebammen vor den Folgen von Unfällen durch Versicherung sicherstellen.

Fr. Baumgartner regt an, es sollte der Zentralvorstand für ein Altersversorgungsprojekt orientierende Berechnungen aufstellen.

Die Zentralpräsidentin Frau Rotach antwortet, daß der Zentralvorstand von der Schweizerischen Pflegerinnenkurse, welche für ihr Personal die Altersversorgung einrichtet, bezügliche Auskunft erhalten wird. Der Zentralvorstand wird in der „Schweizer Hebamme“ von dieser Auskunft Kenntnis geben. Vor allen Dingen ist es nötig, daß wir für das neue Institut das nötige Geld beschaffen.

Frau Walter, Wigoltingen, ersucht die Thurgauerinnen, der neuen Sektion Thurgau beizutreten und dadurch mitzuwirken bei der Untertreibung einer befriedigenden Besserstellung.

Frau Derrer, Basel, befürwortet die von Fr. Baumgartner gewünschte Umfrage, welche

und wieviele Hebammen dem Institut der Altersversorgung beizutreten gewonnen sind.

Frau Rotach ersucht die Sektionen, werftätig für den Schweizerischen Hebammenverein und dessen Bestrebungen zu wirken.

Fr. Woodtli, Aargau, beklagt die Verhältnisse im Aargau, wo noch ein schon hundertjähriges Sanitätsgezeß gilt.

Damit endeten die etwa anderthalbstündigen Verhandlungen.

Altersversorgung.

Uebersicht über die eingegangenen Formulare mit den Angaben über das Altersverhältnis der Mitglieder des Schweiz. Hebammen-Vereins.

Es wurden 1100 Formulare verhandelt; davon sind wieder eingegangen 755, worunter etwa 30 Stück leere. Also $\frac{2}{3}$ sind nur zurückgekommen; warum der andere Drittel nicht zurückkam, können wir nicht bestimmt sagen; jedenfalls wird es zum großen Teil Interesslosigkeit sein, wie in vielen andern Sachen leider immer. Bemühend genug für diejenigen, welche die Mühe gern auf sich nehmen, daß man jовiel mit unbegreiflicher Laubheit kämpfen muß.

Das Verhältnis stellt sich folgendermaßen:

Zw. 20.—30. Altersjahre stehen 89 Einfenderinnen	
„ 30.—40. „ „ 205 „	
„ 40.—50. „ „ 201 „	
„ 50.—60. „ „ 131 „	
„ 60.—70. „ „ 78 „	
„ 70.—80. „ „ 22 „	
„ 80.—90. „ „ 5 „	

Die älteste Kollegin (Frau Bauvissant, Mitglied der Sektion Biel) steht im 86. Altersjahre, praktiziert heute noch, und übt den Beruf seit 63 Jahren; die unterste Grenze zeigt 22 Jahre.

Von den 725 Hebammen sind 135 ledig, 593 verheiratet, 67 verwitwet, 9 geschieden, 4 Eölibat.

Unter den Verwitweteten sind 3, die keine Kinder haben; 64 haben Kinder, darunter 12, 9, 7, 6 Kinder u. i. w. Unter den Geschiedenen sind 2, die keine Kinder haben; 7 haben Kinder, eine hat für 7 Kinder zu sorgen.

Wartgelder:

Die Grenze des Wartgeldes beginnt mit 12 Fr. 50 Rp. und hört mit 450 Fr. auf. Die Gemeinden, welche die oberste Grenze bezahlen, sind am Zürichsee, und auch im Jura bezahlt eine Gemeinde der Hebamme diesen Betrag. Leider haben die Kolleginnen ihre Unterschrift nicht alle vollständig gezeichnet, sonst hätte man ganz interessante Mitteilungen machen können über die Verschiedenheit des Wartgeldes in den verschiedenen Kantonen. Es erhalten den Betrag

von 12—50 Fr. 33 Hebammen	
„ 50 „ 57 „	
„ 60 „ 25 „	
„ 70—75 „ 22 „	
„ 80 „ 57 „	
„ 90 „ 5 „	
„ 100 „ 114 „	
„ 120 „ 13 „	
„ 150 „ 22 „	
„ 160 „ 5 „	
„ 180 „ 2 „	
„ 130 „ 6 „	
„ 200 „ 17 „	
„ 250 „ 8 „	
„ 300 „ 2 „	
„ 400 „ 2 „	
„ 450 „ 3 „	

335 Mitglieder erhalten kein Wartgeld.

Mitgliedschafts-Verhältnis zum Schweiz. Hebammenverein nach den eingegangenen Formularen. Mitglieder sind seit der Gründung des Schweiz.

Hebammenvereins	275
Von 1895—1900 eingetreten	184
„ 1900—1905 „	266
Total	725 Hebammen.

Neueingetretene Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind:

Kanton Bern.

333 Frau Schultheß, Melchnau.

334 „ Rosette Nebischer-Riffeler, Schwarzenburg.

Kanton Baselland.

116 Frau Wolmer, Mischwil.

117 „ Senn, Mätsprach.

118 Fr. Marie Hügin, Frentendorf.

119 „ Elise Gisin, Lemiten.

120 „ Klara Jenny, Langenbruck.

Kanton Thurgau.

78 Fr. Liechti, Hugelshofen.

79 „ Eug. Buch-Märwil.

80 Frau Rütishauser, Bischofszell.

81 „ Schilling, Roggwil.

82 „ Wättinger, Langgrent b. Egnach.

Kanton Aargau.

154 Frau Anna Scharrer, Möriken.

155 „ Frey, Lenzburg.

156 „ Willi, Siglisdorf.

157 „ Müller, Full, (Zurzach).

158 „ Boegeli, Bettenwil, (Zurzach).

159 „ Schumacher, Schneisingen.

160 „ Winkler, Koblenz.

161 „ Mählebach, Tegerfelden.

162 „ Hardmeier, Züsikon.

163 „ Wirth, Staffeln.

164 „ Meier, Tägerig.

165 „ Schmid, Hagglingen.

166 „ Meier, Sarmenstorf.

167 „ Kuhn, Laufenburg.

168 „ Schlachter, Wyl.

169 „ Acllin-Jaeger, Herznach.

170 „ Hösli, Zeihen.

171 „ Winter, Kaisten.

172 „ Deschger, Gansingen.

173 „ Hohler, Zug.

174 „ Stäubli-Schweizer, Magden.

175 „ Wunderlin, Mumpf.

176 „ Fritschler-Welti, Möhlin.

177 „ Bolliger, Herheim.

178 „ E. Mauch, Teufenthal.

179 „ Kuhn-Hübischer, Dottikon.

180 „ Mälli, Würenlingen.

181 „ Suter, Kolliken.

182 „ Fröhli, Oberlunkhofen.

183 Fr. Seiler, Fischbach.

184 „ Hüser, Hegwil.

185 „ Alma Probst, Wallbach.

186 „ Böhler, Rothrist.

187 „ Leuenberger, Staffelbach.

188 „ Babette Williger, Eins.

189 „ Rosa Maurer, Bottenwil.

190 „ Attinger, Ober-Rohrdorf.

191 „ Morach, Gebärnastalt, Marau.

192 Frau Amäler, Suhr.

193 „ Spörri, Wettingen.

194 Fr. Müller, Turgi.

195 Frau Suter, Freienwil.

196 Fr. Schürmann, Kintlen.

197 Frau Boiser, Neuenhof.

198 „ Schürmann, Stetten.

199 „ Seiler, Mägenwil.

200 „ Meier, Unter-Ohrendingen.

201 „ Meier, Birmensdorf.

202 „ Zehnder, Birmensdorf.

203 „ Widmer, Siggenthal.

204 „ Auer-Birch, Unter-Böggberg.

205 „ Weisberger, Remigen.

206 „ Spillmann, Willnachern.

207 „ Müri-Zulauf, Schinznach.

208 „ Haus, Gottwil.

209 Fr. Maria Bruggen, Beltheim.

210 „ Anna Märki, Rüfenach.

211 „ Anna Rohr, Lenzburg.

212 „ Anna Thut, Eggliswil.

213 „ Thut, Seengen.

214 „ Wirth, Hagglingen.

215 „ Enderli, Niedermwil.

216 „ Roth, Laufenburg.

217 „ Wüß, Sulz.

Krankenkasse.

Zum Schlusse des Jahres wünschen wir allen Kolleginnen ein fröhliches neues Jahr.

Auch wünschen wir, daß das neue Jahr der Krankenkasse recht viele eintretende Mitglieder zuführen möge.

Die Krankenkasserkommission.

Die „Schweizer Hebamme“

tritt ihr viertes Lebensjahr an. Hat sie bisher gehalten, was sie einst versprochen hat? Wir glauben zuversichtlich, daß alle unsere Leserinnen uns diese Frage bejahen werden. Und dieselbe gute und aufrichtige Freundin und Ratgeberin wie bisher wird die „Schweizer Hebamme“ auch im künftigen Jahre sein allen Hebammen, die sie aufnehmen. Und sie möchte dies in neuen Jahre noch viel mehr Hebammen sein als bisher, und bittet darum um Einlaß auch in alle jene Hebammenzünfte, deren Türen ihr bisher noch nicht geöffnet worden sind. Wer es gut meint mit den Kolleginnen, der rate ihnen, die „Schweizer Hebamme“ zu abonnieren und zu lesen. Insbesondere dürfen wir wohl auch erwarten, daß keine einzige der bisherigen Abonnentinnen die „Schweizer Hebamme“ im neuen Jahre werde mißsen wollen. In den ersten Tagen des Januar werden wir unsere Abonnements-Nachnahmefarten versen-

den, und wir hoffen, daß auch nicht eine einzige reßüßert werde. Jede Abonnentin wird doch wohl es als Ehrensache betrachten, die „Schweizer Hebamme“ wieder zu abonnieren und den kleinen Betrag von Fr. 2.50 für ein ganzes Jahresabonnement gerne opfern für all das viele Nützliche und Gute, was die „Schweizer Hebamme“ ihr dafür bietet. Wir bitten Sie, für den Fall allfälliger Abwesenheit die Hausgenossen dahin zu instruieren, daß unsere Abonnementskarte eingelöst wird.

Die Administration.

An die Vorstände der Sektionen.

In letzter Zeit kam es wieder öfters vor, daß Sektionsberichte zu spät eingelangt wurden. Zu unserem Bedauern haben wir in letzter Nummer einen solchen nicht mehr aufnehmen können. Wir erinnern daher die Vorstände daran, daß alle **Einsendungen bis spätestens am 10. des Monats** in unseren Händen sein müssen. Ferner bitten wir Sie, die Sektionsversammlungen so anzusetzen, daß die rechtzeitige Berichterstattung möglich wird. Speziell die Schriftführerinnen bitten wir sodann auch, mit der Berichterstattung nicht zwei bis drei Wochen zuzuwarten, wie es zuweilen vorkommt, sondern womöglich gleich nach den Versammlungen die Berichte einzusenden.

Die Vereinsredaktion.

Briefkasten.

Anonymes wandert ungelesen in den Papierkorb.

Interessantes Allerlei.

Aus dem Ausland.

— **Einreihung des Enjols unter die Gifte.** Die in letzter Zeit sich so außerordentlich häufigen Selbstmorde durch Vergiftungen mit Enjol haben dazu geführt, daß dem Bundesrat des deutschen Reiches von preussischer Seite der Antrag eingereicht wurde, die Einreihung dieses Desinfektionsmittels unter die Gifte zu verfügen.

— **Neue Zähne mit 96 Jahren.** In der Temesvarer Vorstadt Fabrik lebt eine 96jährige Matrone. Bereits vor vielen Jahren hatte dieselbe ihre Zähne verloren. Um so größere Verwunderung erregte es bei ihren Angehörigen, daß die Matrone plötzlich über heftige Schmerzen in den Kiefern klagte, welche Schmerzen aber bald als die Symptome eines neuen Zahntriebes erkannt wurden. Tatsächlich brachen sich nach kurzer Zeit zwei neue, vollkommen ausgebildete Zähne durch das Zahnfleisch des untern Kiefers durch. Mit nicht geringem Stolz zeigt die ehrwürdige Matrone, welche für ihr hohes Alter ungewöhnlich rüstig ist, ihren neuen Zahnschmuck.

Die Nachteile des Lebertrans sind

durch Scott's Emulsion überwunden.



Schutzmarke

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorzüge, die **Scott's Emulsion** über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch **Scott's Emulsion** ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrans in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von **Scott's Emulsion**. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Das Glycerin in **Scott's Emulsion** giebt dem Präparat einen angenehm süßen Geschmack und erleichtert die Assimilation. **Scott's Emulsion** ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen. (154)

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

Käuflich in allen Apotheken.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (139)

Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dergl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn **EMIL HOFFMANN** in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Das Milchmädchen



Fabrikmarke

Condensierte Milch Marke Milchmädchen

Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung.

Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe.

Unentbehrlich in Küche und Haushalt.

(127)

In Apotheken, Droguerien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.

Druckarbeiten

jeder Art in Schwarz- und Farbendruck fertigt innert kürzester Frist an die **Buchdruckerei J. Weiß, Affoltern.**

Empfohlen von der Gesellschaft für zweckmäßige Kindernährmittel **Zürich** (Bern):

Streckeisen's Hafer-Milch-Mehl „Ideal“ die einzige vollständige Kindernahrung, die mit Hafer zubereitet ist.

Im Gegensatz zu anderen Kindernährmitteln ähnlicher Art, die wohl gut „füttern“, dabei aber einseitig Fettbildung hervorrufen und das Knochengewebe in bedenklicher Weise vernachlässigen, bewirkt das Hafer-Milch-Mehl eine besonders kräftige Entwicklung des Knochenbaues und feste Muskelbildung.

Streckeisen's Hafer-Milch-Kakao, vorzügliches Genußmittel,

das von Jung und Alt mit großer Vorliebe genossen wird.

Während beim Gebrauche des gewöhnlichen Hafer-Kakao die Milch und der Zucker erst noch zugesetzt werden müssen, enthält der Hafer-Milch-Kakao schon als solcher sämtliche zum Genuße notwendigen Stoffe in der verdaulichsten, an die Tätigkeit des Magens die geringsten Ansprüche stellenden Form. (176)

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern Telephon 2676

empfehlen den werten Hebammen als Neuheit: **Hydrophiles, Windeluch, Paskappen, Mundservietten, Tüschbinden** sowie sämtliche **Wochenbettartikel**, wie **Seibbinden, Gummimattlagen** etc. Preisliste gratis und franko. (174)
Dépôt in Biel: Unterer Quai 39.

MAGGI'S SUPPEN-ARTIKEL

mit dem Kreuzstern

Suppen-Rollen

Bouillon-Kapseln

Suppen-Würze

unentbehrlich
in jedem Haushalte (170)
besonders aber

für die
Hebammen:

die damit, wenn ihr Beruf sie nach auswärts führt, noch schnell eine erwärmende

nährhafte Suppe
oder eine

anregende Bouillon
zubereiten können.

für die
Wöchnerinnen:

zur raschen u. billigen Herstellung einer **Kraftbrühe**, wo solche verordnet, das nötige Fleisch aber schwer zu beschaffen ist; oder einer

Schleimsuppe mit denkbar kürzester Kochdauer; oder zur

Verbesserung fader Krankenkost
die durch Zusatz einiger Tropfen von Maggi's Würze sofort Wohlgeschmack erhält und gerne genommen wird.



Neumann's Nahr-Bandage

D. R. G. M. No. 234915

saugt selbsttätig die den Brüsten sich absondernde Milch auf.

Sehr praktisch!

Schont die Wäsche!

Neumann's Nahr-Bandage kostet p. St. M. 4.—

Einlage-Kissen . . . p. Dutzend 1.50

Einlage-Kissen . . . p. 3 Dutzend 4.— (177)

1 Garnitur bestehend aus:

1 Stück Neumann's Nahr-Bandage und

3 Dtzd. Einlage-Kissen zusammen M. 7.—

Versand nur gegen Nachnahme!

Hebammen per Bandage M. 1.— Rabatt.

Hermann Neumann, Berlin, Köpenickerstr. 124.

Prämiert: Silberne Medaille Berlin 1905.

Verkaufsstellen: Th. Russenberger, Zürich.

Rud. Tschanz, Bern.

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste
holländische Cacao

Königl. holländ. Hoflieferant

Goldene Medaille Weltausstellung

Paris 1900 und St. Louis 1904.

Grand Prix Hors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

(157)

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl.

Geschmack, feinstes Aroma.



Eine Quelle der Kraft für Mutter und Kind

Körper und Nerven der jungen Mutter zu stählen, damit sie die in Aussicht stehende Entbindung leichter übersteht. — Der Wöchnerin schnell neue Kraft zu spenden und ihr durch Anregung der Milchsecretion die Stillung ihres Kindes zu ermöglichen. — Den kindlichen Körper aber in Schwächefällen zu kräftigen und zu beleben, den Knochenbau zu stärken und rhachitische Dispositionen vom ersten Anfang an zu bekämpfen — diese Aufgaben löst (119)

Sanatogen

welches von über 2000 Aerzten glänzend begutachtet wird.

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren und Information kostenlos von
Bauer & Co. Berlin S. W. 48 und Basel, Spitalstr. 9.



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von **Borsäure**. Unübertroffen als **Einstreumittel** für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füße, übelriechenden Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

„Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.“ (67)

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard**, Frankfurt a./M.
Zu beziehen durch die Apotheken.

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderkufe), hat sich die „**Toilette-Sammelseife**“ oder „**Selvet Soap**“ bewährt. (148)

Die „**Sammelseife**“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantonschemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „**Toilette-Sammelseife**“ ist 45 Cts. (Schachtel 3 Stück fr. 1.30) erhältlich: im **Generaldepot Lohrer**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man verfenet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

Zur Zeit der **Hebammenkurie** in der **Marg. Gebäranstalt in Marau**, jeweilen von Anfangs Februar bis Mitte Dezember, können **Schwangere** für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft **unentgeltlich** Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmegeruche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. (169)

Für Hebammen!

In Folge Resignation der bisherigen Inhaberin ist die

Hebammenstelle

für **Gittan Dorf und Umgebung** zu vergeben.

Kompetente Heilektantinnen wollen sich bis **25. Dezember 1905** anmelden bei der (178)

Gemeinderatskanzlei Gittan.

Für Hebammen.

Ein ärztlich empfohlener Artikel für **Wöchnerinnen und kleine Kinder**

wird zu Hebammen zu plazieren gesucht. **Schöner Nebenverdienst** zu gesichert.

Offerten sind zu richten unter Chiffre **E. R. 179** an die Expedition dieses Blattes.



Gegen Brustkatarrh

hartnäckigen Schnupfen, Husten und Heiserkeit, wie alle Erkältungskrankheiten der Luftwege, leisten — seit 50 Jahren in allen Weltteilen anerkannt — ganz vorzügliche Dienste

Richter's

Anker-Loxia-Pillen.

Zu haben in den Apotheken, Flacon mit Gebrauchsanweisung Fr. 1.50. (143)

Auch ohne jede Preiserhöhung zu beziehen durch die Verlags-Abteil. der Kreuz-Apothek, Olten.

Vorsicht beim Einkauf, nur echt mit der Marke **Anker**.



J. Burmühle's Malzzwieback

nährhaftes Gebäck für **Kinder, Kranke und Reconvaleszenten**. Seiner leichten Verdaulichkeit wegen **ärztlich empfohlen**. (147)

Täglich frisch empfiehlt

J. Burmühle, Bäckerei, Marktplatz, Solothurn.

In beliebigen Quantitäten zu beziehen von 1/2, 1 bis 2 Kilo.

Per Kilo franco Nachnahme Fr. 2.50.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die **JUGEND** für **KRANKE und GESUNDE**

Dr. Wander's OVOMALTINE

bestes Frühstücksgetränk

In allen Apotheken und Droguerien.

BLUTARME ERSCHÖPTE **NERVÖSE MAGENLEIDENDE**

1/2 Büchse frs. 1.75 1/4 Büchse frs. 3.-

MALTOSAN (168)

Dr. WANDER'S Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl

mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz).

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Lactogen

Lactogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Lactogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack. (118)

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

So viele Frauen u. Mädchen leiden an den Beschwerden der monatlichen Vorgänge

Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen Uebelsein etc. (134)

Mit grossem Erfolg wirkt „**MENSOL**“

Vollkommen unschädliches, innerlich zu nehmendes, angenehm schmeckendes, ärztlich warm empfohlenes Präparat (in Teeform).

Viele Dankschreiben.

Preis per Schachtel Fr. 2.50. — Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G. 7. Zürich II.

Prospekte gratis.

Hebammen geniessen angemessenen Rabatt.

!! Für Hebammen !!

mit höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden,

Holzwoollkissen,

Bettunterlagestoffe

für Kinder u. Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

Bettschüsseln und Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen

Kinder-Schwämme, -Seifen, Puder

Leibbinden

aller Systeme,

Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe,

• • • **Elastische Binden**

etc. etc.

Prompte **Auswahlendungen**

nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte

der (146)

Intern. Verbandstoff-Fabrik

[Goldene Medaille Paris 1889]

Ehrendiplom Chicago 1893]

Zürich: Basel:

Bahnhofstr. 74. Gerbergasse 38.

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der **Krampfadern und deren Geschwüre** sind von konstantem Erfolge und werden täglich verschrieben. Ärzten und Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3.65. (Nachnahme). **Theater-Apothek Genf.** (129)

+ Bekanntmachung +

mit meiner **Spezialpreisliste** für Hebammen wird Ihnen von hohem Nutzen sein. (137)

Zusendung gratis und franko.

Apoth. **Zander**, Sanitätsgeschäft.

+ Baden (Aargau). +

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen (nach den Originalen).

Fraulein Luise Fischer in M. St. Zürich schreibt: Ich bitte wieder um einen Topf der guten Salbe „Varicol“. Ich kann Gott nicht genug danken, daß ich endlich ein Mittel gefunden habe, ich habe nämlich schon vier Jahre Geschwüre am rechten Bein und bin schon 17 Monate im Spital gewesen, wo man mir keine Hoffnung mehr gemacht und alles nichts mehr geholfen hat. Vom **Varicol** heilt es sehr schön.

Varicol (aei. geist. Nr. 14133) von Apoth. Dr. J. Götting in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und bewährte Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, ich merkwürdige Säurehoden, schwer heilende Wunden etc. in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch. Preis per Topf Fr. 3.—, **Prospekte gratis.**

Hebammen 20 % Rabatt bei **franko-Zusendung.** (126)



NESTLÉ'S
Kindermehl.

Altbewährte Kindernahrung.
Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900.
26 Ehren-Diplome.
31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen.



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch die

Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co.
versandt.

NESTLÉ



Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibes Schmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

(66)

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch.

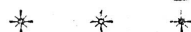


Fleisch-, blut- und knochenbildend.

(89)

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen.



13 Grands Prix.

25-jähriger Erfolg.



Geehrte Frau!

Es ist Ihnen bekannt, dass die Kindersterblichkeit während der Sommer- und Herbstmonate infolge der beständigen Veränderungen, welche die Kuhmilch erleidet, eine bedeutend grössere ist, als zu jeder andern Jahreszeit.

Die Möglichkeit, diese grosse Sterblichkeit einzudämmen, bietet Ihnen das ärztlich empfohlene, unübertreffliche

Milchmehl Galactina,

bei dessen regelmässigem Gebrauch die so gefährlichen Sommer-Diarrhöen gänzlich verhütet werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Hebammenstreik.

Die „Schweizer. Depechenagentur“ hat kürzlich in der ganzen Schweizerpresse folgende Mittheilung veröffentlicht:

„Seit längerer Zeit strebt der aargauische Hebammenverein nach einer finanziellen Besserstellung seiner Mitglieder, aber bisher ohne Erfolg. Der Verein hat nun, des Wartens müde, in der letzten Zusammenkunft beschlossen, in Ausstand zu treten, wenn der Forderung der aargauischen Hebammen nicht bis 1. Januar 1906 Rechnung getragen wird.“

Als wir dies in den Tagesblättern lasen, war es uns, als sähen wir vor uns das vielfach gemachte Lächeln all der Zeitungsleser, als hörten wir alle die spöttischen und anderen Bemerkungen, die etwa an diesem oder jenem Wirtstisch oder auch in der Familienstube gesprochen wurden, von der Glossierung in den Bureaus der Behörden nicht zu reden. Wir haben nun freilich gewissermaßen mit den Hebammen fühlen gelernt, wir glauben ihnen etwas näher zu stehen, als irgend ein Zeitungsleser, und wir glauben auch sagen zu dürfen, daß wir es mit den Hebammen gut meinen und an deren Interessen Anteil nehmen: diese veränderte Stellung läßt es wohl erklärlich erscheinen, daß die vorzitierte Zeitungsmeldung uns — erschreckt hat. Und dazu kommt, daß die Vereinsredaktion des Schweizer Hebammenvereins durch die Notiz in der öffentlichen Presse geradezu gezwungen wird, sich über die nun einmal in die Öffentlichkeit hinausgetragene Frage zu äußern. Wohl glauben wir zu wissen, daß die genannte wie so manche andere Meldung der Schweiz. Depechenagentur zum mindesten sehr ungenau ist. Namentlich wissen wir nichts von einem Streikbeschuß des aargauischen Hebammenvereins. Sollte es sich um eine bloße Ansichtsausschüttung des Vorstandes, wenn auch vielleicht in einer Eingabe des Vorstandes an eine Behörde handeln, so ist das noch lange kein Vereinsbeschuß, und kann auch nicht einmal als eine Drohung aufgefaßt werden. Eine Verdrückung liegt also offenbar vor, die von der Öffentlichkeit nun aber einmal als bare Münze hingenommen wird und die Interessen des Hebammenstandes schwer schädigen kann. Dieses Beispiel mag also für die Vorstände der Sektionen des Schweizerischen Hebammenvereins eine ernste Mahnung zur Vorsicht gegenüber Leuten sein, welche als ständige oder gelegentliche Mitarbeiter mit der Tagespresse Beziehungen unterhalten. Nicht alle diese Leute haben dasjenige Urteilsvermögen und denjenigen Takt, welche die Grundlage für ihre Berufsausübung sein sollten; sehr vielen kommt es um einiger Fränkeln willen auf eine mehr oder weniger große Aufschauung und auf die Zurechtredung von etwas Gehörtem zu einer „interessanten Notiz“ nicht an. Wir haben tausendfältig die Erfahrung gemacht, daß gerade die strupellosesten Journalisten die besten Geschäfte machen; daß diese mit ihrer Strupellosigkeit viel Unheil stiften, wird leider von den Redaktionen nicht beachtet.

Wird irgend ein Gedanke in einer Vorstandsverhandlung geäußert, so mögen ihn also die Vorstandsmitglieder nicht ausplaudern; es ist früh genug, wenn Vereinsbeschlüsse publik werden. Der unglücklichste Gedanke, der in die Hebammenkreise hinein oder aus denselben herausgetragen werden kann, ist nun unseres Erachtens gerade der Streikgedanke. Die leider so sehr Mode gewordene und unsere gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse so unendlich schwer schädigende brutale Gewaltpolitik sollten wenigstens die in ihrem Berufsleben selbständigen Frauen, und vorab die Hebammen, den Männern überlassen. Seien Sie versichert, auch diese werden einst zu der

Einsicht gelangen, daß sie mit solcher wohl die Gegensätze verschärfen, das Zusammenleben der verschiedenen Volksklassen unerträglich machen, sich und ihre Familien noch mehr als ihre Gegner schädigen, aber gar nichts erreichen weder für die Gesamtheit noch für den Einzelnen. Die Gewaltpolitik ist von jeher eine trügerische Blendpolitik und wird es immer bleiben. Lassen sich auch leider viele Männer durch egoistische oder verblendete Führer zu solcher Gewaltpolitik verleiten, so sollten die Frauen, deren Scharf sinn ja so oft und nicht mit Unrecht höher geschätzt wird als derjenige der Männer, klüger sein und ihre Interessen jetzt schon besser zu wahren wissen. Wir halten jeden Streik für ungesegnet und verdammenstwert. Und gar ein Hebammenstreik würde nach unserer Ueberzeugung Niemanden empfindlicher treffen, als die Hebammen selber. Uebernehmen Sie nicht mit der Erwerbung des Patentbesitzes die moralische und die gesetzliche Pflicht, Ihren Beruf auszuüben? Wir können nur den Menschen achten und schätzen, der sich seiner Pflicht bewußt ist und die mit dieser übernommenen Aufgaben gewissenhaft zu lösen sucht. Und wissen unsere Hebammen alle auch, daß in gewissen großen Staaten die Geburtshilfe fast ausschließlich von den Ärzten besorgt wird? Was läge näher, als auch in der Schweiz die Hälfte der Hebammen völlig entbehrlich zu machen, wenn diese sich auf den schlüpfrigen Pfad der Gewaltpolitik verirren sollten? Haben überhaupt unsere Hebammen in der Schweiz die Gewaltpolitik für die Verfechtung ihrer Interessen nötig? Der Streik sollte auch für die Männer das allerletzte Mittel sein, denn er ist nichts anderes als eine Revolution, und diese ist bekanntlich ein ebenso gefährliches wie unsicheres politisches Lotteriespiel. Die Volksbildung sollte doch bei uns soweit vorgeschritten sein, daß die Unterhandlung ausreichend sein sollte für die befriedigende Regelung aller Klasseninteressen. Vorab ist sie's nach unserer Ueberzeugung für die Hebammen, die in der Schweiz in durchaus günstiger Situation stehen. Haben wir nicht vielfache untrügliche Beweise dafür, daß unsere Hebammen sich des Wohlwollens der Behörden und des Arztestandes erfreuen? Diese Tatsache, Ihr Hebammen, ist Eure mächtigste Helferin! Wir wissen es ja so genau, daß Euer wirtschaftlichen Verhältnisse keine beneidenswerte, ja sogar vielfach bedauernswerte sind, daß dieselben gebessert werden müssen. Das aber kann und muß auf dem Wege der friedlichen Verhandlung geschehen. Verbleibt Ihr auf diesem Wege, dann werden Euch die Behörden und die Ärzte dafür bereitwillig die Hand bieten. Das ist keine bloße Behauptung und keine Phrasie, auch dafür sprechen Beweise. Freilich ist der Weg der Verhandlung manchmal etwas mühsam und in der Regel lang, aber gemäß dem alten und wahren Sprichwort: „Was lange währt, wird endlich gut,“ ein solider und sicherer. Jegliche Veränderung im Hebammenwesen greift in die Gesetzgebung hinein, und keine Sanitätsdirektion, kein Regierungsrat, und kein Kantonsrat kann von sich aus Gesetze rechtsgültig erlassen oder ändern, es ist dafür auch das Votum des ganzen Volkes nötig. Sollten wir diesen schönen Grundsatze der Demokratie beklagen? Gewiß nicht! Er macht aber Anspruch auf die Geduld, die ja eine Spezialtugend gerade der Hebammen sein muß. Die Hebammen mögen zusammenstehen, alle in der ganzen Schweiz zu einer großen Körperschaft, und als solche ihre Wünsche und Begehren den Behörden kundgeben. Wir haben ja den Schweizerischen Hebammenverein für die Verfechtung der Interessen des ganzen schweizerischen Hebammenstandes bei den Bundesbehörden, und wir haben die kan-

tonalen und lokalen Sektionen für die Verfechtung der Hebammeninteressen bei den kantonalen und Gemeindebehörden; mögen alle Hebammen sich diesen Organisationen anschließen und dadurch deren Einfluß bei den Behörden stärken, dann wird die Besserung der Verhältnisse der Hebammen noch leichter und rascher als bisher erreichbar sein. Niemals aber möge der unselbige Streikgedanke bei den Hebammen aufkommen, womit das Wohlwollen der Behörden und der Ärzte leichtfertig verächtet würde. Das jagen wir, weil die vorlaute, gefährliche Zeitungsmeldung immerhin die Möglichkeit verrät, daß da oder dort an diese Gewaltpolitik einmal gedacht werden könnte; wir wollten nicht veräumen, rechtzeitig davor zu warnen und hinzudeuten auf das Unheil, das der Streikgedanke unfehlbar dem ganzen Hebammenstande bringen würde.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. *) Unsere Versammlung am 8. November im Schulhaus in Baden war von 65 Mitgliedern besucht. Zehn hatten sich schriftlich entschuldigt. Allen denen herzlichen Dank. Herr Bezirksarzt Dr. Behnder in Baden begrüßte die anwesenden Kolleginnen auf's wärmste und munterte alle auf zu treuem Zusammenhalten, da nur so etwas zu erreichen sei. Hierauf hielt er uns einen sehr lehrreichen Vortrag über die Ernährung und Sterblichkeit der Säuglinge. An dieser Stelle sprechen wir Herrn Dr. Behnder für seinen Vortrag, sowie für seine Bemühungen den Hebammen gegenüber unsern herzlichsten Dank aus, und wir hoffen, auch ferner uns das Wohlwollen des Herrn Dr. Behnder erhalten zu können.

Neuaufnahmen erfolgten 4. Als Rechnungsrevisorinnen wurden einstimmig Frä. Schmid von Buchs und Frau Vogt von Marau gewählt. Als Beisitzerinnen Frä. Suter von Wohlen und Frau Frei von Lenzburg. Somit wäre unser Vorstand endgültig beisammen. An dieser Stelle möchte ich nur eines erwähnen: Es ist in jeder ordentlichen Versammlung Sitte, daß die Mitglieder erst die Traktanden durch den Vorstand abwickeln lassen, und nachher wird Diskussion eröffnet. Das muß aber den meisten der Kolleginnen unbekannt sein. So war es nämlich am 8. November absolut unmöglich, die Traktanden abzuwickeln, wie es der Vorstand im Sinne hatte. Kaum daß der Herr Doktor fort war, so war der Vorstandestisch unruhig, Jedes wollte dies und jenes wissen; „ich muß heim, ich bin pressiert“, und aus war es mit dem Abhalten einer ordentlichen Versammlung.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn das in künftigen Versammlungen anders wäre, damit die Geschäfte des Vereins in Ruhe und Ordnung abgewickelt werden könnten, sonst müßte man wirklich bald selbst glauben, unter Frauen wäre es ganz unmöglich, eine ruhige Versammlung abzuhalten. Wenn man in so etwas Ernüchtert eintritt, wie wir Hebammen, so wollen wir auch in den Versammlungen ernst und ruhig unsere Sache besprechen, der gemüthliche Teil kann nachher immer noch zu seinem Rechte kommen.

Es wurde sodann beschlossen, eine Massen-

*) Einen Passus in diesem Berichte haben wir gestrichen, weil wir finden, es sollte das rein Persönliche auf dem direkten Korrespondenzweg erledigt werden. Gewisse Uneinigkeiten kommen in allen Vereinen vor, auch in allen Männervereinen; man tut aber immer gut, solche nicht durch das Mittel der Presse öffentlich zu machen. Auch erscheint uns unsere Zeitschrift als zu gut für Polemiken, welche wir doch lieber der politischen Parteipresse überlassen, die übrigens mit solchen ihr Ansehen auch nicht gerade fördert. Die Redaktion

Petition an den Großen Rat einzufenden mit dem Gesuche, unsere Sache endlich einmal zu erledigen, damit dieselbe nicht immer auf die unendlich lange Bank geschoben wird. Lange genug waren wir Stiefkinder, laßt uns auch einmal versuchen, wie es ist ohne Stiefmütterliche Behandlung.

Vor 14 Tagen war der Vorstand in der Hebammenchule Narau auf Besuch, und wir durften dem Unterrichte beivohnen. Wir haben einen prächtigen Eindruck mit fortgenommen und gesehen, daß immer Neues auf diesem Gebiete gelernt wird und die Wiederholungskurse nötig sind; es möge sich Jede es zur Ehre machen, unter einer so trefflichen Leitung wie die des Herrn Oberarzt Dr. Schenker einen Wiederholungskurs mitzumachen. Herzlichen Dank dem Herrn Oberarzt für sein freundliches Entgegenkommen dem Vorstande gegenüber. Wir benötigen diesen Besuch aber auch noch, um die werdenden Hebammen für uns zu gewinnen, und mit gutem Beispiel ging Frä. Morach, Oberhebamme voran, indem sie sich als Mitglied aufnehmen ließ. Diefem Beispiel folgten alle 10 Schülerinnen, darunter auch eine Schülerin, die zwar Marguerin, doch für Johannisburg in Transvaal bestimmt ist. Die kommende Kollegin hofft jedoch auch, weitab von uns dennoch mit uns in Verbindung zu stehen, und diesen Verkehr soll unser Fachblatt, die liebe „Schweizer Hebamme“ bilden.

Mit Bedauern erwähne ich noch, wie kleinlich die Mitglieder nach meiner Ansicht denken, welche die Nachnahme für den Eintritt in den schweiz. Hebammenverein refusierte, darunter ein Teil mit der Bemerkung: „Wurde am 4. April in Baden bezahlt.“ Das ist unrichtig, Niemand hat eingezahlt für den schweiz. Verein, sondern nur Eintritt in den aarg. Verein und Jahresbeitrag für denselben. Ich hoffe, diese Kolleginnen sehen den Irrtum ein und lösen ihre Karten ein, die nochmals geschickt werden, sonst müßte man die Säumnigen in unserer Zeitung publizieren, und soweit wird es hoffentlich keine kommen lassen.

Zum Schluß noch die Bemerkung, daß sie sich selbst beim Gemeinderat zu melden haben um Aufbesserung des Wartgeldes, und denjenigen Mitgliedern, welche diese Arbeit gerne noch dem Vorstande aufbürden, möchte ich denn doch sagen: schickt auch die Karten dazu, denn zu allem reicht dann doch unsere Kasse nicht.

Unsere Generalversammlung findet Donnerstag den 4. Januar 1906 im Hotel Terminus in Narau statt, nachmittags 1½ Uhr, und wir hoffen auf zahlreichen Besuch.

Traktanden:

Vortrag des Herrn Oberarzt Dr. Schenker in Narau.

Anwesenheit der geehrten Herren Bezirksärzte und Besprechung mit denselben.

Die Wichtigkeit der Traktanden verlangt unbedingt das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Nichtercheinende werden mit 1 Fr. gebüßt. Einladungskarten werden keine verfaßt.

Für den Vorstand des aarg. Vereins,

Die Aktuarin: Frau Fritzi.

Die **Sektion Aargau** entbietet allen Kolleginnen die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Sektion Baselstadt. In unserer letzten Sitzung hielt uns Hr. Dr. Emil Wieland einen Vortrag über: „Zweckmäßige Ernährung der Schwangere“, welchem wir alle mit großem Interesse zuhörten, und denselben hier nochmals bestens verdanken.

Unsere nächste Sitzung wird am Mittwoch den 27. ds. stattfinden. Traktanden: Wahlen, Einziehen der Beiträge und Besprechung über das Neujahrsfestchen.

Wir bitten, recht zahlreich zu erscheinen.

Für den Vorstand:

Frau C. Buchmann-Meyer.

Sektion Bern. Wir laden unsere Mitglieder ein zur

XII. Generalversammlung der Sektion Bern

des Schweizerischen Hebammenvereins Samstag den 13. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr, im Hörsaal des kantonalen Frauenhospitals. Tagesordnung:

1. Punkt 2 Uhr Vortrag von Herrn Prof. Müller, Direktor des kantonalen Frauenhospitals, verbunden mit Projektionsbildern.
2. Begrüßung und Eingangssrede von Fräulein Baumgartner.
3. Jahresbericht (Frau Wyß).
4. Rechnungsbericht (Frä. Bieri).
5. Bericht und Antrag der Rechnungsrevisorinnen.
6. Antrag betreffend Honorierung dreier Vorstandsmitglieder (Frau Reist).
7. Bericht, ob und in welcher Weise dies möglich wäre (Frä. Bieri).
8. Besprechung und Beschlußfassung über die projektierte Altersversorgungskasse.
9. Verlesen eines Briefes des Zentralvorstandes des Schweiz. Hebammenvereins und Stellungnahme dazu.
10. Was können wir tun, um einer Ueberproduktion von Hebammen im Kanton Bern zu steuern?
11. Verteilung der Vereinsbrochen an die im laufenden Jahre neu eingetretenen Mitglieder.
12. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisorinnen.
13. Unvorhergesehenes.

Nach den Verhandlungen gemütliche Vereinigung im Hotel „Bären“, Schanplazgasse. Nachteffen à Fr. 2. 50. Anmeldungen erbeten. Für den Rest der Nacht können auswärtige Kolleginnen gerne Unterkunft bekommen. Deklamationen und Aufführungen, auch von Nichtbernerinnen, werden hoffentlich auch diesmal den Abend zu einem gemütlichen machen. Das reichhaltige Programm, hauptsächlich aber der Vortrag von Herrn Prof. Müller, der uns mit Lichtbildern veranschaulichen wird, was der Vortrag uns lehrt, lassen auf zahlreiches Erscheinen hoffen.

Namens der Sektion Bern

des Schweiz. Hebammenvereins,

Die Präsidentin: Anna Baumgartner.

Die Schriftführerin: Anna Wyß-Muhn.

Sektion St. Gallen. Am 20. November hatten wir eine gutbesuchte Versammlung. In Ermangelung eines ärztlichen Vortrages verlas uns Frä. Hüttenmoser einen ausführlichen Bericht über die Versammlung des Schweiz. Frauenbundes in Winterthur vom 7. und 8. Oktober 1905, der sie als erste Delegierte des Schweiz. Hebammenvereins beivohnte.

Aus diesem Bericht und mündlichen Erläuterungen ersehen wir, wie viel der Schweiz. Frauenbund leistet, wach große, edle Zwecke er verfolgt, und wir stimmen voll und ganz der Rednerin bei, wenn sie betont, wie sehr dem Frauenbund Anerkennung und Dank gebührt für seine so selbstlosen uneigennütigen Bestrebungen, seine Mühe und Arbeit.

Hernach überreichten wir zwei Jubilarinnen, die auf eine gegensätzliche 25jährige Tätigkeit zurückblicken können, Frau Artho und Frau Tobler, nebst herzlichsten Glückwünschen die übliche Affektasse, aus der sie noch recht manches Jahr in Gesundheit ihr „Käffeli“ genießen mögen.

Beschlossen wurde hierauf, daß unsere nächste Versammlung am 23. Januar 1906 stattfinden soll. Hauptversammlung und zugleich gemütliche Vereinigung, zu der wir jetzt schon die Kolleginnen mit ihren Angehörigen herzlich einladen.

Des weitern können wir den Kolleginnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß uns auf nächstes Jahr verschiedene ärztliche Vorträge zugesagt sind, wofür wir sehr dankbar sind, mußten wir doch in diesem nun zu Ende gehenden Jahre meist darauf verzichten.

Den Kolleginnen von nah und fern wünschen

wir von Herzen fröhliche Weihnachten und guten Jahreswechsel

Namens des Vorstandes:

Lina Artho.

Sektion Olten. Die Versammlung vom 30. November mit ärztlichem Vortrag über Blutungen war gut besucht und nahm einen günstigen Verlauf.

Wir danken Herrn Dr. Schilling an dieser Stelle noch ganz besonders für seinen fesselnden und leichtverständlichen Vortrag.

Unsere nächste Versammlung findet statt Donnerstag den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, im gewohnten Lokal.

Wichtiger Geschäfte halber vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig.

Namens des Vorstandes:

Die Aktuarin: Frau Freyer-Frickler.

Sektion Solothurn. Unsere Hauptversammlung findet am 16. Januar 1906 im Kollegium in Solothurn statt, und zwar mit ärztlichem Vortrag. Traktanden: Verlesen des Protokolls; Rechnungsbericht; Neuwahl des Vorstandes; Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht; besonders die Landhebammen sollten es sich anlegen sein lassen, zu kommen.

Allen Kolleginnen ein herzliches „Glück auf zum neuen Jahr!“ wünschend, schließt mit einem „Hoch!“ für unsern allzeit rührigen Zentralvorstand, sowie für die Krankenkasse-Kommission

Die Schriftführerin: Fr. M. Müller.

Sektion Winterthur. Unsere Generalversammlung findet am 9. Januar 1906, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zur „Helvetia“ am Bahnhof statt, mit einem Gratiskaffee wie letztes Jahr. Die wichtigen Traktanden erfordern das Erscheinen aller Mitglieder. Diejenigen Mitglieder, die nicht erscheinen, und sich bis zum 30. Januar nicht mündlich oder schriftlich bei einem Vorstandsmitglied entschuldigt haben, bezahlen eine Buße von 50 Cts. Von der Buße werden nur diejenigen entlastet, die krank waren, oder welche Krankheit in der Familie oder eine Geburt hatten. Alle Mitglieder, die noch Listen von Passivmitgliedern oder deren Statuten und Jahresberichte haben, sind gebeten, dieselben mitzubringen, oder vor dem 9. Januar an ein Vorstandsmitglied einzufenden, damit alles vorgewiesen werden kann. Wer Stämmel hat, möge alles glattgestrichen mitbringen. Erscheinet recht zahlreich mit gutem Humor!

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere nächste Zusammenkunft findet statt Donnerstag den 21. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, im „Karl dem Großen“. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Eingefandtes.

Eine Hebamme schrieb dem Zentralvorstand: „Ich teile Ihnen mit, daß ich nicht mehr kann leisten in die Kassen, denn der Verdienst ist zu klein. Ich habe jetzt dieses Jahr von 8 Frauen den Lohn bezogen mit 15 Franken von einer Geburt, und jetzt gibt es etwa noch eine dieses Jahr, und Wartgeld geben sie mir nicht mehr. Die Gemeinde hat noch letztes Jahr eine junge Hebamme lassen lehren; aber jetzt hat sie kein Wartgeld und auch keine Arbeit, bis ich sterbe, und ich kann ja schon noch leben nach meinem Alter.“

Was sollen wir noch viel zu dieser Mitteilung bemerken? Treffender als eine lange Abhandlung illustriert sie ja die beklagenswerten Verhältnisse, unter welchen viele Landhebammen leiden. Sie essen ein karges und hartes Brot. Sache des Staates ist's, das Los der Hebammen zu verbessern, und diese Aufgabe des Staates ist eine um so dringlichere, als eben viele Gemeinden nichts in dieser Hinsicht tun können oder wollen.

Interessantes Allerlei.

Aus der Schweiz.

— Die „Schweizer Hebamme“ erfreut sich in maßgeblichen Kreisen einer durchaus schmeichelhaften Wertschätzung. Das beweist uns die Tatsache, daß ausländische Fachschriften nicht selten in der „Schweizer Hebamme“ erschienene Abhandlungen zum Abdruck bringen. Vorab sind es die eigenen Arbeiten unserer wissenschaftlichen Redaktion, welche in ausländischen Fachschriften zum Abdruck gelangen und in wissenschaftlichen Kreisen hohe Anerkennung finden. Kürzlich wieder waren wir im Falle, den Abdruck der in den Nummern 5 und 6 der „Schweizer Hebamme“ erschienenen Abhandlung über „Blutungen nach der Geburt“ auf freundliche Anfrage gestatten zu können, welche die betreffende Redaktion in ihrer Anfrage als interessant und lehrreich bezeichnet hat. Dieses Urteil von durchaus kompetenter Seite ist gewiß wertvoll für die „Schweizer Hebamme“; wir möchten an dieser Stelle nur betonen, daß so ziemlich alle in unserer Zeitschrift erscheinenden wissenschaftlichen Arbeiten dieses Urteil verdienen, und darum insbesondere auch verdienen, von allen Hebammen in der Schweiz gelesen, **aufmerksam gelesen zu werden.** Alle unsere bisherigen Leserinnen werden bestätigen können, daß ihnen das regelmäßige und aufmerksame Lesen der „Schweizer Hebamme“ reichen idealen Gewinn gebracht hat.

— **Neuer Pasteuriser-Apparat für Säuglingsmilch.** Dr. von Freudenreich, Vorstand des bakteriologischen Laboratoriums, und Dr. Jensen, Vorstand der milchwirtschaftlichen Versuchsanstalt Liebefeld in Bern, haben einen neuen, verbesserten Apparat für Milch-Pasteurisierung konstruiert. In einer jüngst erschienenen Schrift hat Herr Dr. Jensen nachgewiesen, daß eine Milch, die man behufs Abtötung der darin enthaltenen gesundheitgefährlichen Bakterien einer hohen Temperatur aussetzt, eines Teiles ihrer Eigenschaften beraubt wird. Insbesondere wird das für die Ernährung des Kindes so wichtige Albumin total ausgefällt. Die nach Soxhlet bloß aufgekochte, sowie auch die sterilisierte Milch, ist daher eine stark veränderte Milch. Der neue Apparat bezweckt nun, alle schädlichen Bakterien in der Milch abzutöten, ohne daß letztere wesentlich alteriert wird. Dieses wird erreicht, indem sie einer Temperatur von 68°—69° genügend lange ausgesetzt wird. Wie Versuche auf dem bakteriologischen Laboratorium der schweiz. landwirtschaftlichen Ver-

juchsanstalt zeigten, werden durch die Behandlung der Milch in diesem Apparate die Coli- und Aerogenes-Bakterien, sowie die Typhus-, die Phocaneusbacillen und die Staphylococcen abgetötet. Die Tuberkelbacillen werden ebenfalls durch diese Prozedur sicher vernichtet, wie Bang's bekannte Versuche gezeigt haben. Die pasteurisierte Milch ist freilich — das gleiche gilt aber auch von der gekochten Milch — nicht dauernd haltbar und soll daher innerhalb 24 Stunden gebraucht und auch während dieser Zeit nach Angabe der Erfinder dieses Apparates bei einer Temperatur aufbewahrt werden, die 14° C. nicht übersteigt. Die Konstruktion des Apparates ist höchst einfach und die Handhabung ohne weiteres für Jedermann verständlich. Dessen Fabrikation und Vertrieb ist der Firma M. Schärer A.-G. in Bern übertragen worden.

— **Säuglingsmilch.** Die Winterthurer Gesundheitsbehörde bemüht sich in hervorragendem Maße um den Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Kürzlich erließ sie neue Vorschriften über Gewinnung und Verkauf von Milch. Es soll das Mischen von Milch verschiedener Melkzeiten vermieden werden; intensive Reinlichkeit beim Melken und für die Milchbehandlung wird vorgegeschrieben; und der Vertrieb von Vorzugsmilch, das heißt Kindermilch, Sanitätsmilch, Heumilch und Trockenmilch, von besonderer gesundheitsbehördlicher Bewilligung abhängig gemacht. Der Regierungsrat hat diese neue Verordnung auf Zusehen hin genehmigt.

Aus dem Ausland.

— **Neue Hebammenvereine** sind in letzter Zeit gegründet worden in den deutschen Städten Goslar a. H. und Jauer.

— **Der deutsche Hebammenkalender** für das kommende Jahr ist kürzlich erschienen im Verlage von Edwin Staudt in Berlin. Ein solid und geschmackvoll gebundener Taschenkalender mit Namen- und Tageskalendarium, welches letzteren nebst astronomischen Notizen treffliche Tagesprüche beigegeben sind. Das Wertvollste aber ist der textliche Inhalt, der nicht nur reichhaltig, sondern für die Hebamme ungemein nützlich ist. Einmal ist zu erwähnen eine praktische und erschöpfende Tagebuchanlage, deren gewissenhafte Ausfüllung für die Hebamme für spätere Zeiten höchst wertvoll werden kann und dem Wächlein dauernde Bedeutung verleiht. Demselben folgt ein Speisezettel für die Wöchnerinnen, und hernach neben

Tabellen und allerlei anderen beruflichen Hilfsnotizen, Auskünften über die deutschen Hebammenorganisationen u. sehr instruktive wissenschaftliche Abhandlungen hervorragender Ärzte, welche geeignet sind, das berufliche Wissen der Hebammen aufzufrischen und zu mehrern. Also ebenso gediegen wie reichhaltig ist der Inhalt dieses Taschenkalenders, der nun zum 18. Mal erschienen ist, und es gewinnt derselbe dadurch die Bedeutung eines immer nützlichen, wenn nicht unentbehrlichen Hilfsbuches für die Hebamme, für welches der geringe Preis von nur einer Mark wahrhaftig ein kleines Opfer ist.

— **Von den Hebammenverhältnissen in Oesterreich.** In seinem Vereinsorgan veröffentlichte der Vorstand des österreichischen Hebammenvereins folgende Erklärung, deren Inhalt füglich auch für die schweizerischen Verhältnisse als mehr oder weniger zutreffend gelten kann:

Durch die Bestrebung der Vereinsleitung, die Mitgliederanzahl zu heben, werden zweierlei Zwecke verfolgt. Erstens kann der Verein in moralischer Hinsicht nur dann etwas zur Besserung der Standesverhältnisse erreichen, wenn die Forderung für die Hebammenchaft mit einer imponierenden Stimmenanzahl erfolgt. Das Los jeder Einzelnen würde sich entschieden bessern, wenn die Ansichten des Vereins mehr durchgreifen, die Belehrungen und Rat schläge, die erteilt werden, besser befolgt würden. — Der zweite Grund, warum dem Verein zu tun ist, neue Mitglieder zu gewinnen, widerlegt gleichzeitig auch die Besorgnisse der Kollegin, daß die jetzigen älteren Mitglieder in ihrem Anteil an dem Vereinsvermögen geschmälert werden. In Oesterreich praktizieren zirka 26—28,000 Hebammen; von diesen gehören, fast schämen wir uns, es zu sagen, 900 dem Vereine an. Wir könnten und sollten in Bezug auf das, was der Verein geleistet hat und zu leisten imstande ist, die zehnfache Anzahl von Mitgliedern haben. Wir könnten dann für die Forderungen der Hebammenchaft mit Nachdruck auftreten und würden unseren Mitgliedern auch das Zehnfache von dem bieten können, was wir heute leisten. Unser Verein hat nicht die Absicht, ein Riesentapital anzusammeln, sondern sucht seinen Mitgliedern recht viel und gutes zu tun; dazu wäre es aber notwendig, daß die Mitgliederzahl um vieles größer wird, und es erscheint als geboten, daß unsere jetzigen Kolleginnen trachten, für den Verein Propaganda zu machen.



Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt!

Hebammen!

Empfehlend den schwachen Wöchnerinnen zur Stärkung das vielfach ärztlich gepriesene (158)

Eisenalbuminat Lyneke

In den Apotheken in Flaschen à Fr. 4.— erhältlich.
Hauptdepot:
Apothete Lodes, Herisau.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Zeichnung.

(123)

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Die
St. Urs-Apotheke

in
Solothurn

empfiehlt ihre

**Sanitätswaren
Verbandstoffe**

und anderen Artikel zur
Krankenpflege,

speziell

Hebammen- und (150)

Wochenbett-Artikel.

in besten Qualitäten

zu billigsten Preisen.

Détail und En-gros.

Hebammen erhalten

höchstmöglichen Rabatt!

Brief-Adresse:

St. Urs-Apotheke Solothurn.

Telegramme: „Ursapothek“.

Thee-Zwieback mit Zuckerghalt. Laupener Salz-Zwieback ohne Zuckerghalt.

Diese Zwiebäcke sind für Mütter und Kinder das **gesündeste, leicht-verdauliche** Gebäck der Neuzeit.

Eigen erfundenes Backverfahren. Keine Milchsäure. Sehr schmackhaft und gehaltreich.

Musterbüchsen von 3 Granen (100 Zwiebäcke) nach jedem Ort der Schweiz franko.

Hebammen erhalten **hohen Rabatt**.

J. P. Ritz, Laupen, größte maschinell eingerichtete Zwiebackfabrik der Schweiz. (133)



G. Klopfer
Schwaneng. **BERN** Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle
für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet) Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden etc. (173)

Druckarbeiten jeder Art

in sauberer Ausführung

liefert zu coulanten Preisen

J. Weiss, Buchdruckerei,
in Affoltern a. Albis.

Gesucht.

Auf Mitte Mai nach St. Gallen eine tüchtige **Vorgängerin**, event. auch eine **Gebamme**, die noch 3—4 Monate als Vorgängerin bleiben könnte. Anmeldungen mit guten Empfehlungen erbeten sub 46 an die Annoncen-Expedition Sauerländer u. Cie. Aarau. (180)

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen **Singers Hygienischen Zwieback** anempfehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen. Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdaulich. (162)
Aerztlich warm empfohlen. Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. An Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die **Schweiz. Brei- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.**

Kautschukstoffe, Moltons, Badetücher etc.

finden Sie gut und billig bei (117)

Theodor Frey, St. Gallen

Hebammen erhalten 10% Rabatt.

Magen und Unterleibsorgane

reinigendes, leicht lösendes Hausmittel, sind die von allen Personen, welche sie ein einziges mal benützten, empfohlenen (142)

Anker-Magen- (Kongo) Pillen.

Sie bewahren sich selbst bei anhaltender Stuhlverstopfung und sind sehr leicht einzunehmen. Preis Fr. 1.— u. Fr. 1.50 mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken. Auch ohne jede Preiserhöhung zu beziehen durch die Versand-Abteilung der Kreuz-Apotheke, Olten.

Man lasse sich nicht täuschen u. nehme nur Kongo-Pillen mit **Anker**.



Verüchsigtigt diejenigen

Firmen
welche in der „Schweizer Gebamme“ inserieren.



Nur das wirkliche Gute hat dauernde Erfolg. Ein Beispiel dafür bietet

Knorr's Hafermehl

in 30-jähriger Praxis hat es als Kindernahrungsmittel eine derartige Verbreitung erlangt, dass beständig mehr als 300,000 kleine Kinder jetzt damit ernährt werden. In 1/4 und 1/2 Kilo-Paketen mit Gebrauchsanweisung überall zu haben. (96)



Dr. Lahmann's

vegetabile Milch



der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien. (72)



Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (160)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

ULCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder** sollte in keinem Hause fehlen. Erhältlich zu Fr. 1. 25 bei (93)
C. Hærlin, Apotheke, Bahnhofstrasse 78, Zürich.

Goldene Medaille: Nizza 1884, Chicago 1893, London 1896, Grenoble 1902
Ehrendiplom: Frankfurt 1880, Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** u. gröss. **Apotheken**. Der Quellenhaber: (125)

Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau).



Apoth. **Kanoldt's**

Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckteste

Abführmittel

f. **Kinder u. Erwachsene.**

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.

in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth.

C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Depot:

Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V. (68)